

Die US-Army hat nach dem Anschlag in Ansbach die Sicherheitsstufe für ihre dortige Garnison erhöht.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 099/16 – 27.07.16

Der IS hat sich zum Anschlag in Ansbach bekannt

Von Michael S. Darnell
STARS AND STRIPES, 25.07.16

(<http://www.stripes.com/news/europe/islamic-state-claims-responsibility-for-ansbach-attack-1.420789>)

GRAFENWÖHR, Deutschland – Weil am Wochenende in der Stadt Ansbach ein Selbstmord-Anschlag verübt wurde und der Täter nach Angaben der deutschen Behörden vermutlich Verbindungen zum Islamischen Staat hatte, wurde am Montag die Sicherheitsstufe für die Army-Garnison Ansbach erhöht.

Nach offiziellen US-Angaben sind keine US-Bürger unter den Personen, die verletzt wurden, als sich ein 27-jähriger Asylbewerber aus Syrien in die Luft sprengte; weil er keine Karte vorweisen konnte, hatte er keinen Zutritt zu einem Musik-Festival erhalten.



US-Hubschrauberflugplatz Katterbach (Foto: Charles Rosemond / U.S. Army)

Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann teilte mit, auf dem Handy des Mannes habe man ein Video gefunden, in dem der Attentäter Abu Bakr al-Baghdadi, dem Anführer des Islamischen Staates verspricht, Rache an den Deutschen zu nehmen, weil sie Muslime getötet hätten.

Am Montag hat auch The Associated Press aus Beirut berichtet, dass der IS den Anschlag für sich reklamiert hat.

Nach Angaben der deutschen Behörden wurden insgesamt fünfzehn Menschen verletzt, vier davon schwer. Es hätte sicher mehr Verletzte gegeben, wenn es dem Angreifer gelungen wäre, auf den Festival-Platz zu kommen, auf dem sich nach Angaben der deutschen Polizei rund 2.000 Zuhörer befanden. Die um die Sprengladung der Bombe platzierten Metallteile hätten möglichst viele Menschen töten sollen, gab Staatsanwalt Michael Schrotberger bekannt.

Es sei noch nicht geklärt, ob sich der Attentäter auf ein Netzwerk stützen konnte.

Die Bundesanwaltschaft hat am Montagabend erklärt, der Attentäter sei vermutlich dem IS zuzuordnen. Man ermittle auch, ob der Attentäter Komplizen hatte.

Der Sprengstoffanschlag in Ansbach war das erste Attentat in einer deutschen Stadt mit einer großen US-Militärgemeinde.

Es fand eine sofortige Überprüfung der rund 7.000 Militär- und Zivilpersonen der US-Militärgemeinde statt, die auf Ansbach, Katterbach und Illesheim in Bayen verteilt ist.

"Bis jetzt gibt es keine Erkenntnisse, dass auch US-Amerikaner verletzt wurden," teilte Connie Summers, die Sprecherin der Garnison Ansbach der U.S. Army mit. Capt. (Hauptmann) Jaymon Bell, der Sprecher der in Illesheim und Katterbach stationierten 12th Combat Aviation Brigade (weitere Informationen dazu sind aufzurufen unter https://en.wikipedia.org/wiki/12th_Combat_Aviation_Brigade und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP23008_241108.pdf), bestätigte diese Aussage.

Auf der Facebook-Seite der Garnison wurde offiziell mitgeteilt, einige der Zugänge zur Base blieben geschlossen, was längere Wartezeiten verursachen könne.

"Wegen der Vorkommnisse der letzten Nacht und zur Sicherheit unserer Militärgemeinde werden die Schutzmaßnahmen verstärkt," heißt es in der Mitteilung.

Das US-Militär hat den deutschen Behörden nach dem Anschlag sofort Hilfe angeboten.

"Die Rettungskräfte der US-Garnison Ansbach standen zum Einsatz bereit, wurden aber wegen der zahlreichen deutschen Hilfskräfte nicht gebraucht," sagte uns Ray Johnson, ein Sprecher des Installation Management Command Europe (in Sembach bei Kaiserslautern, s. <http://www.imcom-europe.army.mil/webs/index.html>).

Nach Auskunft der deutschen Behörden hat der Attentäter vorher zweimal versucht, Selbstmord zu begehen, und war deshalb in psychiatrischer Behandlung. Er war seit ungefähr zwei Jahren in Deutschland. Sein Asyl-Gesuch war abgelehnt worden, wegen der Situation in Syrien durfte er zunächst in Deutschland bleiben. Das Bundesinnenministerium hat am Montag mitgeteilt, dass der Mann nach Bulgarien ausgewiesen werden sollte, weil er dort zuerst als Flüchtling registriert worden war.

Wegen kleinerer Vergehen und Drogenbesitzes war er der deutschen Polizei bereits aufgefallen.

Der bayerische Innenminister Herrmann hat gegenüber der deutsche Nachrichtenagentur dpa geäußert, sehr wahrscheinlich habe "es sich tatsächlich um einen islamistischen Selbstmordattentäter gehandelt".

Deutschland wurde in einer guten Woche von vier Anschlägen erschüttert. Am Freitag hat ein 18-Jähriger mit iranischer und deutscher Staatsbürgerschaft in der Münchner Innenstadt neun Menschen erschossen und viele verletzt und damit den öffentlichen Nahverkehr zum Stillstand gebracht. Kurze Zeit darauf hat er sich selbst erschossen. In Deutschland kommt es sehr selten vor, dass bei Schießereien mehr als vier Menschen getötet werden. Zuletzt geschah das 2009 beim Amoklauf eines Jugendlichen in der Stadt Winnenden.

Am Sonntagmorgen hat ein der deutschen Polizei bekannter syrischer Flüchtling seine schwangere Freundin erstochen – in Reutlingen südlich von Stuttgart, wo das EUCOM und das AFRICOM (weitere Infos dazu unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20714_291214.pdf) ihre Hauptquartiere haben.

Diese beiden Vorkommnisse stehen nach Auskunft deutscher Behörden jedoch nicht in Zusammenhang mit dem IS oder anderen extremen islamistischen Organisationen.

Letzte Woche griff ein afghanischer Flüchtling in der Nähe von Würzburg in einem Regionalzug mit einer Axt vier Touristen aus Hongkong an und verletzte nach der Flucht aus dem Zug noch eine fünfte Person. Er wurde von der Polizei erschossen. Nach Berichten in deutschen Medien wurde in seinem Zimmer eine handgemalte IS-Fahne gefunden

Der bayerische Justizminister Winfried Bausback teilte dazu am Sonntag über Facebook mit: "Jetzt hat der islamistische Terror auch Deutschland erreicht."

Deutschland hat im vergangenen Jahr mehr als eine Million Flüchtlinge und Migranten aufgenommen – die meisten aus Syrien, dem Irak und Afghanistan.

Während eine Welle von Terrorangriffen über Europa schwappt, die nach Paris und Brüssel jetzt auch deutsche Kleinstädte (und München) erreicht hat, gibt es bisher keine Anzeichen dafür, dass Attentäter auch Anschläge auf US-Basen in Europa verüben wollen.

Wie alarmiert die Deutschen nach den jüngsten Anschlägen sind, hat auch die deutsche Polizei in Kaiserslautern, wo es die größte US-Militärgemeinde außerhalb der USA gibt, erkennen müssen; sie wurde wegen eines Mannes gerufen, der in einer Uniform der U.S. Army mit einer Sturmhaube durch die Straßen lief. Nach Auskunft der Polizei handelte es sich um einen Deutschen.

Marcus Klöckner und STARS AND STRIPES-Reporter John Vandiver haben zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel, der zeigt, dass auch die US-Stationierungstreitkräfte mit Anschlägen rechnen, obwohl deutsche Politiker und Richter das nicht wahrhaben wollen, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Islamic State claims responsibility for Ansbach attack

By Michael S. Darnell

Published: July 25, 2016

GRAFENWOEHR, Germany — Security on the U.S. Army base in Ansbach was stepped up Monday following a suicide attack in the city over the weekend, with authorities saying the attacker had pledged allegiance to the Islamic State group.

U.S. officials said no Americans were among the injured when a 27-year-old Syrian asylum-seeker blew himself up after being denied entry to a music festival because he didn't have a ticket.

The Bavarian interior minister, Joachim Herrmann, said a video was found on the man's cell phone in which he professed allegiance to the leader of the Islamic State group, Abu Bakr al-Baghdadi and pledged to take revenge on Germans for killing Muslims.

Meanwhile, The Associated Press reported from Beirut on Monday that the militant group had claimed responsibility for the attack.

Fifteen people were injured, four of them seriously, officials said. Casualties could have been higher if the attacker had been admitted to the venue, which was attended by about 2,000 people, police said. There were pieces of metal packed in the explosive that were strewn over a wide area. Prosecutor Michael Schrotberger said the bomb was constructed to kill "as many people as possible."

It wasn't yet clear, he said, if there was a network involved in the attack.

The federal prosecutor's office said in a statement Monday evening that it was suspected the bomber acted as a member of the Islamic State. The prosecutor's office was investigating whether there were others involved or behind the attack.

The bombing was the first of several recent attacks in Germany to target a town with a large American military population.

A 100 percent accountability check was issued for the roughly 7,000 military and civilian personnel in the U.S. military community scattered throughout Ansbach, Katterbach and Illesheim in the southeastern state of Bavaria.

"As of right now, we have no knowledge of any American personnel being injured," said Connie Summers, spokeswoman for U.S. Army Garrison Ansbach. Capt. Jaymon Bell, spokesman for the 12th Combat Aviation Brigade, operating out of nearby Illesheim and Katterbach, said the same.

In a post on the garrison Facebook page, officials said some access points on base were being closed and people should expect delays getting on base.

"In light of last night's incident, to reinforce the security of our community members, force protection measures will be modified at U.S. Army Garrison Ansbach," the garrison said.

The U.S. military also offered assistance to German authorities after the attack.

"First responders from U.S. Army Garrison (Ansbach) were prepared to assist last night; however, they were not needed due to the number of German emergency personnel who reported to the scene," said Ray Johnson, a spokesman for Installation Management Command Europe.

German officials said the man had previously attempted suicide twice and had been in psychiatric treatment. He had been in Germany for about two years. His asylum request was denied, but he had been allowed to stay in the country because of the situation in Syria. The federal Interior Ministry said later Monday that the man was to have been deported to Bulgaria, as he had registered as a refugee there before arriving in Germany.

He also was known to police for petty crimes and drug possession.

Herrmann earlier told the German news agency dpa he considered it "very likely that a true Islamist suicide attack has taken place here."

Germany has been rocked by four attacks in just over a week. On Friday, an 18-year-old identified as a dual German and Iranian citizen shot dead nine people and injured many more in downtown Munich in a rampage that brought the city to a standstill. He later killed himself. Mass shootings in Germany — with four or more people killed — are extremely rare, the last carried out in 2009 in the town of Winnenden by a teenage gunman.

Earlier Sunday, a pregnant woman was hacked to death in an attack by a Syrian refugee known to German police in Reutlingen, south of Stuttgart, where U.S. European and Africa Commands have their headquarters.

Neither of those incidents appears to have been motivated by any connection to the Islamic State group or other Islamic extremist organizations, German authorities have said.

Last week, an Afghan refugee attacked passengers aboard a train in Wuerzburg, injuring four tourists from Hong Kong and a fifth person after he fled the train. He was killed by police. A hand-painted Islamic State flag was among items found in the Afghan refugee's room, German media reported.

The Bavarian justice minister, Winfried Bausback, said in a Facebook post of Sunday's attack and the ax attack on the train, "Islamist terror has reached Germany."

Germany took in more than a million refugees and migrants last year — most from Syria, Iraq and Afghanistan.

While there has been a wave of terrorist attacks across Europe during the past year, stretching from Brussels and Paris to small German towns, so far there has been no sign that attackers are targeting the American military community spread out across the Continent.

Illustrating how on edge Germans have become in light of the recent attacks, police in Kaiserslautern — home to the largest U.S. military presence outside the continental United States — reported that passersby were alarmed by a man wearing a U.S. Army uniform and face mask walking down the street. The man was German, police said.

Marcus Kloeckner and Stars and Stripes reporter John Vandiver contributed to this report.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern